



SCHWEIZ

Asylbewerber im Zentrum Juch in Zürich | © Keystone

Muslimische Seelsorge: Trotz positiver Bilanz nicht weiter finanzierbar



19



Bern, 16.2.18 (kath.ch) Im Juli 2016 startete das Staatssekretariat für Migration ein Pilotprojekt muslimische Seelsorge im Bundesasylzentrum Juch in Zürich. Trotz positiver Resultate bei Asylsuchenden und Betreuenden fehlen die finanziellen Mittel für eine Fortsetzung. Ausserdem brauche es Weiterbildungen für die muslimischen Seelsorger, hiess es an der Medienkonferenz vom 16. Februar in Bern.

Sylvia Stam

Sowohl aus Sicht der Asylsuchenden, der Mitarbeiter in der Betreuung und der christlichen Seelsorger habe sich die muslimische Seelsorge als Mehrwert erwiesen, sagte Hansjörg Schmid, Leiter des Schweizerischen Zentrums für Islam und Gesellschaft (SZIG), an der Medienkonferenz. Das SZIG hat das Projekt während einem Jahr wissenschaftlich begleitet.

Bei den Asylsuchenden hätten die Gespräche mit den muslimischen Seelsorgern eine entspannende Wirkung gehabt, da diese Hoffnung und Zuversicht vermitteln konnten. Sie hätten ausserdem eine Brückenfunktion zwischen der Herkunftskultur und dem schweizerischen Kontext übernommen.



Hansjörg Schmid, Leiter des SZIG | © Sylvia Stam

Radikalisierungsprävention

Mehrfach wurde an der Medienkonferenz betont, dass die muslimischen Seelsorger bei den religiösen Asylsuchenden einen Islam vermittelten, der mit dem Rechtsstaat, den schweizerischen Werten und dem Säkularismus kompatibel sei. «Die Seelsorger haben sich nicht aufgedrängt, sie waren keine Missionare», so Schmid. Vielmehr trügen sie zur Konflikt- und Radikalisierungsprävention bei. Schmid erwähnte das

Beispiel eines Falls, wo ein Verdacht auf Radikalisierung dem Staatssekretariat für Migration (Sem) mitgeteilt worden sei.

Muslimische Seelsorgerin erforderlich

Auch der interreligiöse Aspekt des Projekts wurde mehrmals betont: «Unsere Anwesenheit hat bei christlichen Seelsorgern das Bild muslimischer Seelsorge verändert», sagte Belkis Osman, die als muslimische Seelsorgerin im Zentrum Juch tätig ist. Im Verlauf des Projekts habe sich gezeigt, dass die Präsenz einer muslimischen Seelsorgerin erforderlich ist: Von den 18 Prozent Frauen im Zentrum Juch hätten 34 Prozent die muslimische Seelsorge in Anspruch genommen.



Belkis Osman, Vize-Präsidentin der Vioz und muslimische Seelsorgerin | © Sylvia Stam

Auf ehrenamtlicher Basis weiterführen



David Keller, Leiter der Abteilung Verfahrenszentren beim Sem | © Sylvia Stam

Trotz dieser Erfolge wird das Projekt aus finanziellen Gründen nur bis Ende Juni 2018 vom Sem finanziert, danach wird es auf ehrenamtlicher Basis weitergeführt, wie David Keller, Leiter der Abteilung Verfahrenszentren beim Sem, ausführte. Auch für eine flächendeckende muslimische Seelsorge in allen Schweizer Bundesasylzentren fehlten die Mittel. Keller nannte dafür den Betrag von einer Million Franken. Die muslimischen Vereine könnten dies nicht finanzieren, es gehe aber auch nicht, dass Muslime ihre Seelsorger bezahlt bekämen,

während die christlichen diese selber finanzieren müssten, so Keller.

Weiterbildung vonnöten

Ausserdem stehen derzeit laut Keller nicht genügend Personen als muslimische Seelsorger zur Verfügung. «Wir wüssten nicht, wo wir sie fänden». Das Projekt habe denn auch gezeigt, dass es Weiterbildungs- und Supervisionsangebote für muslimische Seelsorger braucht. Für eine Ausweitung müsse ausserdem geklärt werden, welche Partner auf muslimischer Seite dazu zur Verfügung stünden.

Bislang verfügen laut Schmid die Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich (Vioz) und das waadtländische Pendant Uvam (Union Vaudoise des Associations Musulmanes) über die dazu nötigen Strukturen und Seelsorgekonzepte.

Enttäuschung ist gross

Auch der Interreligiöse Runde Tisch im Kanton Zürich (IRT) nimmt die überaus positiven Resultate des Pilotprojekts «Muslimische Seelsorge im Bundesasylzentrum Juch» erfreut zur Kenntnis. Vor allem, so der IRT in ihrer Mitteilung, weil er im Jahr 2013 beim Bundesamt für Migration die interreligiöse Erweiterung der Seelsorge angeregt und das Projekt im Bundesasylzentrum Juch intensiv begleitet hatte.

Andererseits bedauert der Runde Tisch «zutiefst, dass dieses von allen Beteiligten als positiv bewertete Projekt vor allem aus finanziellen Gründen auf Ende Juni beendet wird.» Die Vertreter des Runden Tisches hätten es begrüsst, «wenn zumindest für das Bundeszentrum in Zürich Mittel und Wege gesucht worden wären, die muslimische Seelsorge im Juch auch künftig zu ermöglichen».

Der Interreligiöse Runde Tisch sei jedoch auch in Zukunft bereit, die Bundesbehörden in diesem Gebiet zu unterstützen. Sei es bei der Erarbeitung der nötigen Finanzierungsgrundlagen und bei der fachlichen Aus- und Weiterbildung für muslimische Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Demnächst erscheinen auf kath.ch Interviews mit Hansjörg Schmid und mit Belkis Osman.



Katholiken begrüssen muslimische Seelsorger in Asylzentrum

Im Asylzentrum Juch in Zürich ist ein Pilotversuch mit muslimischen Seelsorgenden gestartet. Das freut die Zürcher


Möchten Sie diesen Artikel in Ihrem Medium weiterverwenden?

Hier geht es zur > [Bestellung einzelner Beiträge von kath.ch](#).

Gefällt Ihnen dieser Artikel? Das Leseabonnement [jetzt bestellen!](#)

Der unbeschränkte Zugang zu allen News von kath.ch


Neuste Facebook-Kommentare >

 Wenn die muslimische Seelsorge Wesentliches zur Eindämmung der Radikalisierung beiträgt, hat letztlich der Staat die Aufgabe der Finanzierung. Aber auch die Muslime selbst sind zur Finanzierung eingeladen, ferner die Landeskirchen, da auch sie ein Interesse an einem kompatiblen Islam haben. Schliesslich sind Fonds vorstellbar, wo jedermann einzahlen kann, denn jedermann hat ein Interesse, dass in den Gefängnissen keine Radikalisierung stattfindet. Kurz: ein Lehrstück, wie und wo Integration stattfindet.


Brühwiler S. Lukas, 17.02.2018, 10:52

 Der Staat sollte ein Interesse daran haben allfällige Gewalt der vom Islam ausgeht einzudämmen und die Intergration von muslimischen Immigranten zu fördern...von dem her verstehe ich den Entscheid nicht.


Michael Schudel, 17.02.2018, 16:04

 Müssten wir gerade in Europa nicht dahin dass Staat und Kirche hier möglichst zusammen arbeiten? Seelsorge, vor allem wenn man dafür offen steht, trägt im allgemeinen dazu bei dass Radikalisierung und Gewalt eingedämmt wird. Die Würde des Menschen ist unantastbar, Jeder Mensch hat das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Hier sehe ich vor allem der Staat in der Pflicht dies finanziell zu sichern. Da es das Recht auf Religionsfreiheit gibt, ist es den Kirchen doch freigestellt in wieweit sie sich finanziell beteiligen.

Carly Huppertz-Hamers, 18.02.2018, 07:17

 "Seelsorge" alleine der Begriff ist schon krank. Wer psychische Probleme hat, soll zum Psychologen gehen. Die "Geistlichen" sind keine Hilfe. Die machen es höchstens schlimmer.

David Hütter, 18.02.2018, 19:01

 Warum wurde das denn eingestellt ? Aus Geldnot sicher nicht : <https://www.srf.ch/news/wirtschaft/katholische-kirche-in-der-schweiz-ein-milliarden-unternehmen>

Manfred Silberberg, 18.02.2018, 20:32

Pilotprojekt muslimische Seelsorge

Seit Juli 2016 sind im Bundesasylzentrum Juch in Zürich zwei muslimische Seelsorger und eine Seelsorgerin mit insgesamt 70 Stellenprozenten im Einsatz. Das Staatssekretariat für Migration (Sem) hat dieses Pilotprojekt in enger Zusammenarbeit mit den Landeskirchen und dem israelitischen Gemeindebund entwickelt. Mit der Umsetzung wurde die Vereinigung der Islamischen Organisationen

in Zürich (Vioz) betraut. Das Schweizerische Zentrum für Islam und Gesellschaft (SGIZ) an der Universität Freiburg hat das Projekt im ersten Jahr wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Es hat untersucht, wie sich die muslimische Seelsorge auf das Zusammenleben in einem Zentrum für Asylsuchende und deren Integration auswirkt und wie sich ein solch erweitertes Seelsorgekonzept auf Bundesasylzentren ausweiten liesse. (sys)

News ›

23.04.2018 | 05:24 Deutsche Bischöfe debattieren über Kommunion für Nicht-Katholiken

22.04.2018 | 17:05 Bündner Religionsunterricht richtet sich stärker auf christliche Inhalte aus

22.04.2018 | 15:13 Deutsche Juden kritisieren Weihe eines Priesters

22.04.2018 | 14:47 Papst ruft zum Gebet um Priester auf

22.04.2018 | 14:37 Ökonomin wird Präsidentin des Vereins für christliche Sozialethik

älter

NEWS ›

Medienspiegel ›

23.04.2018 | 08:59 Kirche muss tiefer bohren [Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau](#)

23.04.2018 | 08:41 Evangelisierung ist keine menschlich-diesseitige Strategie [Pro Ecclesia](#)

23.04.2018 | 08:36 Das Internet ist reif fürs Archiv [NZZ](#)



23.04.2018 | 08:27 Die katholisch-evangelikale Achse für «Meinungsfreiheit» [Infosperber](#)

23.04.2018 | 08:01 Pfarreien suchen Freiwillige [St. Galler Tagblatt](#)



älter

MEDIENSPIEGEL ›



kath.ch
katholisches medienzentrum

Pfingstweidstrasse 10

CH-8005 Zürich

+41 44 204 17 80

redaktion@kath.ch



kath.ch ist eine Dienstleistung des Katholischen Medienzentrums im Auftrag der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz.

Schweizer Bischofskonferenz

Römisch-Katholische Zentralkonferenz

Fastenopfer

Orden



© kath.ch | 2018

powered by WordPress | design by CUSTOM